



erstes
sinfoniekonzert

**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live

erstes sinfoniekonzert

sonntag, 8. oktober 2023, 19 uhr, großes haus, hildesheim

programm

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Leonoren-Ouvertüre Nr. 2 op.72a
(1804/05)

Carl Maria von Weber (1786-1826)
Fagottkonzert F-Dur op.75 (1811)
I Allegro ma non troppo
II Adagio
III Rondo: Allegro

Pause

Franz Berwald (1796-1868)
Sinfonie Nr.3 »singulière« C-Dur
(1845)
I Allegro fuocososo
II Adagio – Allegro assai – Adagio
III Finale: Presto

solistin

Jihye Kim _ Fagott

dirigent

Andreas Spering

tfn_philharmonie

➤ um 18.20 uhr findet im f1 ein konzertgespräch mit andreas spering statt.

es spielen:

1. *violine:*

mariusz januszkiewicz
(konzertmeister)
martin weldner
jiyoun kim
viktorija henke*
ke li
annette kosbahn
iury santos*
ana monika könig*

2. *violine:*

gleb lagutin
viktorija evlogieva georgieva
erich kammerer*
xenia debrere
anna taube
viktor ivanov*

bratsche:

octavian ramholtz
gijoon jo
dorina ramholtz
bogoslav andreev*
danilo dück*

cello:

viacheslav taube
wei-cheng wang
jae hyeon han*
görkem çiçek*

kontrabass:

jaeho lee
nikolay drumev
daseul kim*

flöte:

zsolt sokoray
brigitta brugger

oboe:

russlan bojkov
claire händel

klarinette:

christian brugger
guido hauser

fagott:

eric artelt*
kanako weldner

horn:

markus hartz
tomasz walentek*
lars-tjorven mahl
claudia jitianu*

trompete:

joachim hartz
sarah kluge

posaune:

przemysław grzybicki*
kai chun tsang*
marian haida*

pauke:

hana yoo

* gast / gästin

➤ das konzertzimmer wurde großzügig unterstützt durch die freunde des tfn e.v.

zum programm

ludwig van beethoven: leonoren-ouvertüre nr.2 op.72a (1804/05)

Beethovens Ouvertüren gehören fast alle zu Bühnenwerken – Schauspielmusiken, dem *prometheus*-Ballett und natürlich zu seiner einzigen Oper *fidelio*, für die er hintereinander drei sog. Leonoren-Ouvertüren und die *fidelio*-Ouvertüre geschrieben hat. Neuartig an diesen Werken ist, dass er die dafür übliche Sonatensatzform in zuvor ungekanntem Maße der musikalischen Vorwegnahme der nachfolgenden Handlung anpasst. Damit bereitet er den symphonischen Dichtungen der Romantik den Weg. In der Leonoren-Ouvertüre Nr.2 (nach neusten Erkenntnissen die älteste der drei, 1805 für die Uraufführung des *fidelio* entstanden) erkennt man das besonders gut: Auf eine langsam tastende Einleitung folgen im Allegro Exposition der Themen und Durchführung, die von jenem Trompetenruf beendet wird, der später in der Oper die Ankunft des alles in Ordnung bringenden Ministers ankündigt. Und so verzichtet Beethoven – anders als in der späteren Nr.3 – auf die Reprise und lässt sogleich den rauschenden Schlussjubiläum folgen.

carl maria von weber: fagottkonzert f-dur op.75 (1811)

Das Fagott ist als Soloinstrument wenig verbreitet – gewiss zu Unrecht, wie Carl Maria von Webers Konzert in F-Dur zeigt. Schon im Hauptthema des ersten Satzes darf das Instrument Kantilenen singen, in punktierten Rhythmen hüpfen und in schnellen Läufen und weiten Sprüngen (bis zu drei Oktaven) seinen gesamten Tonraum durcheilen. Wie kantabel sein Klang ist, kann man im zweiten Thema, das an eine italienische Opernarie erinnern mag, und im zweiten Satz hören, einer tröstlichen, aber von gelegentlichen dunklen Wolken nicht freien Idylle. Im hurtigen Schlussrondo kommt dann in abermals hochvirtuosen Läufen und Sprüngen die Fähigkeit des Fagotts zu Humor besonders zur Geltung.

franz berwald: sinfonie nr.3 »singulière« c-dur (1845)

Franz Berwald war Zeit seines Lebens ein Außenseiter im Musikbetrieb und erhielt erst ein Jahr vor seinem Tod eine Anstellung als Musiker (nämlich eine Kompositionsprofessur) – immerhin in seiner Heimat Schweden, wo er zuvor besonders unterschätzt, ja, ignoriert worden war. In seinen zeitweiligen Wohnorten Paris, Wien und Berlin erkannte man seine originelle Tonsprache schon eher an, aber leben konnte er davon auch dort nicht, weshalb er z. B. in Berlin ein selbstgegründetes orthopädisches Institut leitete, in Schweden eine Sägemühle und ein Glaswerk. Als Komponist entwickelt er auf Basis der Wiener Klassik einen frühromantischen Stil, der mit jenen der um eine Generation jüngeren Kollegen Mendelssohn und Schumann verwandt ist und doch eigenständig bleibt – in der Harmonik, in der Orchestrierung (wo er z. B. die Posaune dem für die Romantik typischen Horn vorzog), aber vor allem in der Handhabung der Form. Bei seiner dreisätzigen 3. Sinfonie mit dem Untertitel »singulière« (etwa: »die Einzigartige, Eigenwillige«) fällt als Erstes der Mittelsatz auf, bei dem das übliche Scherzo als Mittelteil in den ebenfalls üblichen langsamen Satz eingebettet ist – ein Kunstgriff, der sich erst 43 Jahre später bei César Franck wiederfindet. Auch die anderen Sätze halten reichlich Überraschungen bereit: Im Kopfsatz dient eine vermeintlich simple Quartfigur als erstes Thema; auch das gesanglichere zweite Thema ist berwaldtypisch kurz. Die Exposition wird aber wie einst bei Haydn vollständig wiederholt. In allen Sätzen fällt seine Tendenz zu schnellen Tonwiederholungen und Läufen auf – eine Eigenheit, die an Mendelssohns »Elfenmusiken« erinnert und dem Orchester abgesehen von aller Kunstfertigkeit nur schon einiges an physischer Kondition abverlangt. Was die romantische Kantilene, die große Emotion angeht, blieb Berwald (wieder ähnlich wie Mendelssohn) eher zurückhaltend – mit seinem sicheren Gespür für Kontrastwirkungen und seiner individuellen Harmonik schuf er aber einen Stil, der zum Gesamtbild der frühen Romantik, wie sich allmählich herumspricht, unbedingt dazugehört.

biografien

➤ die ausführlichen biografien finden sie auf unserer website: www.mein-theater.live

jihye kim

Jihye Kim ist seit 2022 Solofagottistin des theaters für niedersachsen in Hildesheim.

Als Fagottistin trat sie unter anderem mit dem Orchester des Staatstheaters Darmstadt, dem Gürzenich-Orchester Köln, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, dem Stuttgarter Kammerorchester und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn auf.



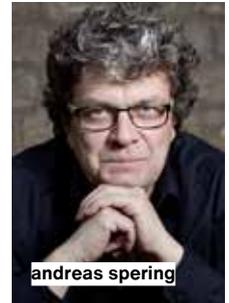
Als gefragte Kammermusikerin ist sie regelmäßige Gästin internationaler Festivals wie des Verbier-Musikfestivals, wo sie mit Künstler_innen wie Leonidas Kavakos, Jewgeni Igorewitsch Kissin, Mischa Maisky, Yuja Wang, Daniel Lozakovich, Martin Fröst, Jean-Efflam Bavouzet und Daniil Olegowitsch Trifonow unter der Leitung von Sir Simon Rattle, Valery Gergiev, Gianandrea Noseda oder Christoph Eschenbach zusammenarbeitet.

Sie studierte bei Prof. Myunggyu Jang an der Seoul National University und bei Prof. Marc Engelhardt an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart; weitere wichtige Impulse erhielt sie von Prof. Marco Postinghel, Prof. Sophie Dervaux und Prof. Bence Boganyi.

Sie gewann mehrere Wettbewerbe in Korea und erhielt dadurch bereits früh in ihrer Laufbahn die Möglichkeit, als Solofagottistin mit Orchestern aufzutreten und Solo-Konzerte und Rezitale zu geben.

andreas spring

Andreas Spring studierte bei Gerd Zacher in Essen und wirkte mehrere Jahre als Cembalist bei Reinhard Goebels Ensemble Musica Antiqua Köln. Seine große Leidenschaft gehört der Wiener Klassik, besonders Joseph Haydn. So etablierte er mit den Brühler Schlosskonzerten das erste und einzige Haydn-Festival Deutschlands. Händel ist ihm ebenfalls besonders wichtig: Er leitete viele Jahre lang die Händelfestspiele Karlsruhe und kehrte zum 40. Jubiläum mit einer gefeierten Produktion der *alcina* zurück.



Als einer der führenden Spezialisten für historisch informierte Aufführungspraxis in Deutschland hat er u. a. mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Beethovenorchester Bonn, den Philharmonien von Poznan und Brüssel, den Rundfunkorchestern in Hannover, Köln, Leipzig, Saarbrücken und München, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Gothenburg Symphony Orchestra, dem Orchestra Gulbenkian, der New Japan Philharmonic, den Bamberger Symphonikern und der Staatskapelle Weimar gearbeitet. Höhepunkte der Spielzeit 2022_23 waren u. a. *die zauberflöte* an der Opéra National du Rhin und Sonderkonzerte mit den Brandenburger Symphonikern (deren Chefdirigent er seit dieser Spielzeit ist) zum 140. Todestag von Emilie Mayer, die zu Lebzeiten als »weiblicher Beethoven« gefeiert wurde.

Operndirigate führten ihn u. a. nach Antwerpen, Essen, Göteborg, Hannover, Kopenhagen, Luxemburg, Nancy, Nantes, Nürnberg, Rouen, Sevilla, Strasbourg und Weimar, v. a. mit den großen Mozartopern, Beethovens *fidelio* und Webers *freischütz*. In Aix-en-Provence gastierte er mit *don giovanni* und *la finta giardiniera*.

Seine Diskographie umfasst u. a. preisgekrönte Aufnahmen von Kantaten von Haydn (*harmonia mundi*) und von dessen Oratorium *il ritorno di tobia* (Naxos). Großen Zuspruch fand auch eine Mozart-Aufnahme mit Sabine Meyer und dem Kammerorchester Basel (Sony).

konzertvorschau

dem ersten sinfoniekonzert folgen erste termine unserer anderen konzertreihen auf dem fuße: am sonntag, 22. oktober, ist die tfn_philharmonie um 11 uhr im rpm mit einer frühen und einer späten haydn-symphonie zu gast – haydn am morgen mit »la passione« und »der bär«. und am sonntag, 29. oktober, eröffnen natia janikashvili und sergei kiselev die kammerkonzerte dieser spielzeit mit werken für klavier zu vier händen von mozart, mendelssohn und stravinskij.
weitere informationen finden sie unter: www.mein-theater.live

impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 23_24

intendant + geschäftsführer _ oliver graf
prokuristin _ claudia hampe
redaktion und texte _ samuel c. zinsli
titelmotiv _ LOOK//one gmbh
porträtfotos _ andreas spring © christian palm, jihye kim © privat
gestaltungskonzept _ jean-michel tapp
layout _ fabian engelke | druck _ QUBUS media gmbh

änderungen vorbehalten.

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.



gefördert durch



Niedersachsen



medienpartner

mit freundlicher unterstützung

